governance international®
Achieving citizen outcomes

Governance International Fallstudie zur Koproduktion:

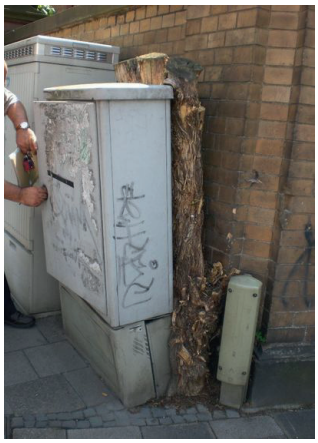
„Besser leben in Offenbach“

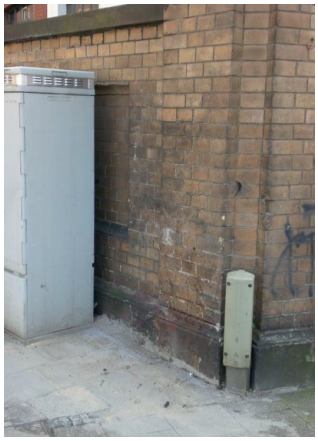
Dr. Florian Birk und Sabine Süßmann
FlorianBirk@gmx.de
sabine.suessmann@soh-of.de

1. Einführung

Die Initiative *„Besser leben in Offenbach. Gib Acht auf Offenbach“* wurde von der Stadt Offenbach am Main und den Stadtwerken Offenbach Holding GmbH ins Leben gerufen. Nachdem die öffentliche Sicherheit und Sauberkeit in Offenbach in der Presse und in der Bevölkerung immer negativer dargestellt worden war, entschloss sich die Stadt dazu, alle Aktivitäten zu diesem Thema in einem Projekt zu bündeln. Zusätzlich wurde eine eigene Kommunikationskampagne mit in Auftrag gegeben. Eines der angestrebten Qualitätsziele der Initiative wurde die Förderung von Eigeninitiative und Identifikation mit Offenbach. Seit 2007 sind in ausgewählten Quartieren zahlreiche Maßnahmen für mehr Sauberkeit und Sicherheit durchgeführt worden unter Beteiligung verschiedenster Bevölkerungsgruppen.

2. Wie wurde vorgegangen? Wer war an der Initiative entscheidend beteiligt?





Der alte Brandmeldekasten in der Ludwigstaße, Ecke Nordring, war seit Jahren außer Betrieb und wurde durch einen Baum weggedrückt, nun haben ihn die Projektverantwortlichen entfernen lassen.

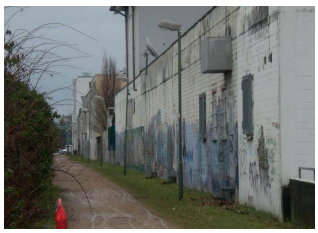
Mit dem Projekt sollte nicht nur die Vernetzung zwischen den verschiedenen beteiligten Stellen verbessert werden, sondern auch die Information und Transparenz. Oberbürgermeister Schneider gab den Takt vor: „Ich will mit der Kampagne auch mehr Eigeninitiative der Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt und in den Schulen und Vereinen erreichen. Das gelingt aber nur, wenn die Menschen wissen, dass die Stadt Offenbach ihre Hausaufgaben gemacht hat. Ein Bürger, der per Internet „auf wilden Müll“ hinweist, soll kurze Zeit später auf unserer Seite nachlesen können, was wir eingeleitet haben, um diesen Missstand zu beseitigen. Und die Ergebnisse sollen auf der Homepage laufend dokumentiert werden.“

Begonnen wurde das Projekt im Mai 2007 in einem Pilot-Stadtteil. Dort wurde unter tatkräftiger Mithilfe der Anwohnerinnen und Anwohner drei Monate lang gestrichen, gejätet und gesäubert. Mittlerweile umfasst die Initiative „Besser leben in Offenbach“ vier Quartiere.

Im Rahmen dieser Initiative wurde eine Vielzahl von Verbesserungsmaßnahmen ergriffen. Beispielsweise wurden beklebte und verschmutzte Verteilerkästen des Stromversorgers gereinigt. Viele dieser Kästen sind als Werbeflächen oder für Kunstprojekte neu gestaltet worden. Auch Poller und Laternenmasten wurden gereinigt und neu gestrichen, Straßenbegleitgrünflächen und ganze Grünstreifen neu bepflanzt.

Oft wurde auch nur Straßenmobiliar umgeräumt. Wie zum Beispiel Blumenkübel und Parkbänke, die an einem Ort nicht mehr benötigt und gepflegt wurden, an einem anderen Ort aber zu einer erheblichen Aufwertung führten. (siehe Fotos vorher Glascontainer und Telefonzelle - nachher Parkbänke und Pflanzkübel. Für diese Fläche hatten wir übrigens sehr schnell einen Paten gefunden)

Copyright © 2013 Governance International



Der weitere Bereich der Industriebahntrasse am Johann-Strauss-Weg wird verschönert. Auf der Rückseite des Ringcenters setzen Artmos4, internationale Künstler und das JUZ Lauterborn ein Graffitiprojekt um.

Dazu kamen Maßnahmen wie die Reinigung und künstlerische Neugestaltung von Unterführungen, Mauern und Außenwänden öffentlicher Gebäude. Unternehmen traten als Förderer, Schulen als Partner von Kunstaktionen auf. Sogar ganze Plätze wurden städtebaulich neu gestaltet. Ergänzt wurden die Aktivitäten durch Sonderkampagnen, beispielsweise zum Thema Hund und Hundekot: Bußgelder in Höhe von 75 Euro wurden kombiniert mit dem Aufstellen von Hundekot-Tütenspendern und umfangreicher Öffentlichkeitsarbeit. Des Weiteren wurden Freiwilligenaktionen oder Initiativen wie „Sauberhaftes Hessen“ gemeinsam mit den Offenbacher Schulen sowie Kinderkunsttage und -freizeitaktionen organisiert. Am Goetheplatz entstand sogar ein Stadtteilbüro mit Stadtteilcafé als ständige Anlaufstelle zur Sicherung der Nachhaltigkeit. Das Netzwerk hat sich auch für Aktionen etwa zur Kriminalprävention bewährt. Als Werbemaßnahmen wurden die Rückseiten von Straßenschildern mit Kampagnenaufklebern bestückt.

Auch die Neugestaltung ungepflegter Baumscheiben gehört von Anbeginn zu dem Projekt.

Um die Nachhaltigkeit des Projektes zu gewährleisten, wird in dem jeweiligen Quartier nach der dreimonatigen „Aktionsphase“ aus der Mitte der Anwohnerinnen und Anwohner ein „Vor-Ort-Kümmerer“ bestellt, der den Bürgerinnen und Bürgern als Ansprechpartner dient. Besonders wichtig neben dem Kümmerer war die Gewinnung von mittlerweile 81 Paten für die Betreuung einzelner Grün- und Spielflächen zur Stärkung der Koproduktion. Die Paten selbst sind überwiegend Männer und Frauen der Altersgruppen über 40 Jahre. Die Paten informieren die Stadtwerke Offenbach Holding über Verunreinigungen und übernehmen mit Neubepflanzung, Düngung und Pflege die komplette Verantwortung für die Grünflächen in ihrem Quartier. „Die Anwerbung geschah auf Straßenfesten, aber auch bei konkreten Beschwerden – mit der Entgegennahme der Beschwerde wird der Beschwerdeführer selbst gefragt, ob er selbst bei der Arbeit mithelfen könne“, erinnern sich die Paten Karlheinz und Bärbel Gebhard. Ursula Schäfer etwa ist seit Februar offiziell Patin für eine Obstwiese hinter ihrem Haus in Rumpenheim, auf der sie schon seit Jahren den Müll einsammelt. „Als gebürtige Offenbacherin liegt mir meine Stadt einfach am Herzen“, erklärt sie ihre Motivation. Seit sie den Unrat regelmäßig von der Fläche entferne, sei die Verschmutzung schon weniger geworden: „Dadurch kommen manche zum Nachdenken.“ Etwa fünf Stunden pro Woche macht Ursula Schäfer die Obstwiese sauber – das brachte ihr nun eine Ehrenamtskarte ein, mit der sie bundesweit zahlreiche Einrichtungen wie Zoos und Museen billiger besuchen kann. Andere Paten betreuen nur eine Baumscheibe oder machen Schließdienst an den öffentlichen Fußballplätzen.

Die Beteiligung ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger an den Patenschaften ist noch nicht ausreichend. Dagegen werden auch Menschen aus anderen sozialen Projekten für das Konzept gewonnen: „Wir arbeiten bei dem erfolgreichen Projekt gerne weiter mit“, meinte Kalle Hildebrand, Diplom-Sozialarbeiter beim StartHaus Offenbach.

Copyright © 2013 Governance International

3. Welche Ergebnisse und Wirkungen wurden erzielt?

Viele Aktivitäten wurden gestartet. Allein im Stadtteil Nordend sieht die Bilanz wie folgt aus:

- Ca. 500 Pfosten und Masten wurden gereinigt
- Ca. 170 Schaltkästen wurden gereinigt und gestrichen
- 11 Rückseiten der „Fußgängerzone“-Schilder wurden neu gestaltet
- 2.000 Blumenzwiebeln wurden gepflanzt
- 12 ungepflegte, beschädigte Pflanzkübel wurden beseitigt und 4 weitere umgesetzt
- 30 weitere Hundekot-Tütenspender wurden aufgestellt

An zahlreichen Pollern wie hier am Marktplatz wurden unschöne Aufkleber entfernt.

Die Dokumentation der Ergebnisse in Vorher-Nachher-Vergleichen zeigte: Nach den Aufwertungsmaßnahmen gingen Neuverschmutzungen und Vandalismusschäden deutlich zurück oder verschwanden ganz. Dieser positive Eindruck wird vor Ort geteilt: Bei der Abschlussveranstaltung in der östlichen Innenstadt bewerteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Aktion einhellig als positiv. Positive Bewertungen in punkto Nachhaltigkeit und Voten für die Ausweitung des Projektes kamen auch von den beauftragten Stadtwerken und vom zuständigen Stadtrat von Offenbach, Paul-Gerhard Weiss.

Mit der Einbindung der Bürgerinnen und Bürger entsteht nicht nur Unterstützung für deren eigene Anliegen. Frank Weber, Abteilungsleiter im Ordnungsamt für Sauberkeit und Ordnung und städtischer Ansprechpartner für kommunale Präventionsarbeit: „Müll einsammelnde Anwohnerinnen und Anwohner haben eine wichtige Vorbildfunktion für andere und übernehmen sichtbar Verantwortung für ihr Umfeld – und halten so andere ab, sich gleichgültig zu verhalten.“

Graffiti in der Mainstraße wurden entfernt.

Ein weiterer positiver Nebeneffekt ist ein neuentstandener sozialer Zusammenhalt, der zunehmend auch öffentliche Anerkennung findet: Als Jugendliche die Blumenkübel der Ludwig-Straße mit Mosaiken verschönerten, spendierten ihnen Anwohnerinnen und Anwohner Getränke und Schokolade.

Die verschiedensten Institutionen mit Bezügen zu den Themen Umwelt, Sicherheit und Aufenthaltsqualität, die sich im Rahmen des Projektes vernetzten, bewährten sich auch für andere Aktionen, etwa zur Kriminalprävention.

Copyright © 2013 Governance International

4. Kennzahlen und sonstige Erfolgsnachweise

Vom Projektträger wurden 2007 auf den Weihnachtsmarkt Fragebögen zur Sauberkeit und Sicherheit in Offenbach verteilt. 179 ausgefüllte Fragebögen kamen zurück und wurden ausgewertet. Jetzt liegen die Ergebnisse der stadtweiten Umfrage vor: Trotz latenter Unzufriedenheit der Offenbacher mit der Sauberkeit ihrer Stadt lässt sich ein Aufwärtstrend beobachten; vor allem die jüngeren Bürger (bis 45 Jahre) bewerten die Sauberkeit deutlich besser als früher. Die Sicherheit in Offenbach wird insgesamt etwas positiver beurteilt; auch Frauen fühlen sich hier relativ sicher.

5. Kosten und Einsparungen

Kostengünstig: Die Bahnunterführung Kurzestraße nahmen sich Kinder aus der Wilhelmschule vor.

Das Projekt „Besser leben in Offenbach“ wurde mit einem kleinen Budget finanziert. Neben einer Vollzeitstelle für eine Projektkoordinatorin – Sabine Süßmann – belaufen sich die Kosten für die Kommunikation des Projekts pro Quartier auf 60.000 bis 100.000 Euro Anlaufkosten – die privaten Zuleistungen etwa von der Deutschen Städtereklame sind dabei noch nicht eingerechnet. Darin enthalten sind allerdings auch Investitionskosten, etwa für die Umgestaltung von Plätzen.

Regelmäßig gereinigte und gepflegte Straßen und öffentliche Anlagen erfordern auf die Dauer weniger Unterhaltskosten. Direkt Mittel eingespart wurden nicht – was allerdings auch damit zusammenhängt, dass sich vorher über Jahre niemand um die Themen kümmerte und der schlechte Zustand des öffentlichen Raumes hingenommen wurde. So wird argumentiert, dass mit vergleichsweise geringem finanziellem Aufwand die Lebensqualität der Bevölkerung in den betroffenen Quartieren erheblich verbessert wurde.

Zwischenzeitlich wurden fünf Quartiere bearbeitet. Damit sind die „problematischen“ Orte in der Stadt weitestgehend bearbeitet. Für die Sicherung der Nachhaltigkeit der erreichten Verbesserungen steht in 2013 ein Budget in Höhe von 20.000 € zur Verfügung. D. h. pro Quartier werden jährlich rund 4.000 € benötigt, um z. B. erneut beschmierte Stromkästen zu streichen, Ausbesserungsarbeiten vorzunehmen, aber auch um einzelne neue Projekte durchzuführen.

Die Rückseiten von Schildern wurden von Mitarbeitern der ESO Offenbacher Dienstleistungsgesellschaft neu gestaltet.

6. Was kann man von Offenbach lernen, was auf andere Themengebiete übertragen?

Als wichtigste Erfahrungen werden von den Stadtwerken Offenbach die Zusammenarbeit mit Bürgerinnen und Bürgern vor Ort, aber auch die Kooperation mit privaten und öffentlichen Einrichtungen genannt. Die Verbesserung der Sauberkeit und Sicherheit in Offenbach ist von den Stadtwerken alleine nicht zu leisten. Selbstverständlich funktioniert die Zusammenarbeit im Alltag nicht immer konfliktfrei. Beispielsweise haben die Paten ihre eigenen Vorstellungen,

Copyright © 2013 Governance International

was die Bepflanzung von Grünflächen anbelangt, die mit der Gemeindeordnung und sonstigen rechtlichen Bestimmungen nicht immer in Einklang stehen.

Dennoch ist die Gesamtbilanz sehr positiv: Dort, wo soziale Kontrolle stattfindet und gezeigt wird, dass sich jemand kümmert, finden auch kaum noch Neuverschmutzungen statt.

Frau Süßmann, Projektkoordinatorin der Stadtwerke Offenbach, berichtet von dem erfolgreichen Vorgehen, Paten und Kümmerer gerade aus dem Kreis der Beschwerdeführer zu gewinnen. Dabei wird öffentliches Engagement etwa für eine bestimmte Grünfläche mit der Mitwirkung des Beschwerdeführers verknüpft.

7. Weitere Informationen

www.offenbach.de/stadtwerke-offenbach-holding/holding/besser-leben-in-offenbach
www.fzof.de/red4net/pub_content.asp?content=1&id=80&menu=05000000

8. Hauptansprechpartnerin

Sabine Süßmann
Projektsteuerung
Stadtwerke Offenbach Holding GmbH
Telefon: 069-840004-156
E-Mail: besser-leben@offenbach.de

Copyright © 2013 Governance International